

Amtliche Bekanntmachung.

Zur Grund des § 160 Absatz 2 der Reichsversicherungsschulung vom 19. Juli 1911 und des § 12 Absatz 3 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. Dezember

1912 zur Ausführung der Reichsversicherungsschulung (Reichs- und Verordnungsblatt Seite 582) werden die

Ortspreise

für den Bezirk des Versicherungsamtes der Amtshaupt-

manschaft Baunen für die Zeit vom

1. Januar 1922 ab

bis zur nächsten Belebung neu festgesetzt wie folgt:

I. Für land- und forstwirtschaftliche Betriebsbeamte und Facharbeiter:

Klasse	Wohnung	Volle Versorgung			Feuerung	Beleuchtung	Teilweise Versorgung			Nutzungswert des Dienstwohnungsbetriebes	Deputate	Zulassung & Kostenförderung	Bewilligung zur freien Verfüzung								
		für die Person mit Familie	für die Person mit Ehefrau	für die Person mit Ehemann			für die Person mit Familie	für die Person mit Ehefrau	für die Person mit Ehemann												
der Betriebsbeamten oder Facharbeiter		a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l								
1. Klasse: Selbständige Betriebsleiter	830	550	4500	4500	3200	2000	875	770	150	285	100	150	550	180	250	20	8	2000	600	2500	250
II. Klasse: Inspektoren, Verwalter, Oberbeamte, Geschäftsführer, Obermeister, Wirtschaftsleiter, Mannschaften, Matrosen	250	420	4100	4100	2900	2100	300	750	150	285	100	120	550	150	200	20	8	2000	600	2500	250
III. Klasse: Betriebsgründer in kleinen Betrieben, Haushälterinnen	200	400	3000	3000	1800	1500	250	650	120	230	100	100	400	100	150	20	8	2000	600	2500	250
Facharbeiter:																					
1. Klasse: Schweizer, Vorarbeiter, Wirtschaftsschiffen, Gärtnerarbeiter, Waldarbeiter, Werner	150	250	2900	2900	1800	1200	250	600	120	230	100	100	400	100	100	20	8	2000	600	2500	250
II. Klasse: Gärtner, Schreiner, Verkäufer	150	250	2900	2900	1800	1200	250	600	120	230	100	100	400	100	100	20	8	2000	600	2500	250
2. für landwirtschaftliches Gefinde usw.: Lands. Gefinde und gewöhnl. land- und forstw. Arbeiter	150	250	2900	2900	1800	1200	250	600	120	230	100	100	400	100	100	—	—	—	—	—	—
Personen, welche außerhalb der Betriebs- und Forstwirtschaft tätig sind: männlich:																					
Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung, Handlungsgesellen, Schillen in Apotheken, Bäckerei- und Fleischergesellen, Lehrer, Geselle	400	—	5400	—	—	—	375	—	150	—	100	200	600	200	375	—	—	—	—	—	—
weiblich:	350	—	5400	—	—	—	300	—	150	—	100	200	600	200	375	—	—	—	—	—	—
Arbeiter, Schillen, Gesellen, Krankenpflegerpersonal, männl. Gastronomieangestellte, männl. Dienstboten, Handlungsgesellin, Schillen in Apotheken, Kellnerinnen, Hausmädchen, Waschfrauen	250	—	4100	—	—	—	250	—	150	—	100	120	500	150	250	—	—	—	—	—	—

Gür diejenigen Personen, die nach dem landwirtschaftlichen Tarifvertrag Deputate erhalten, welche vorstehend nicht mit aufgeführt sind (wie Kartoffeln, Getreide, Milch, Butter) sind die Werte der Deputate in der aus dem jeweils gültigen Tarifvertrag ersichtlichen Höhe festzusehen.

Die Krankenkassen des Bezirks werden angewiesen, diese neuen Sähe vom vorgenannten Tage ab bei der Berechnung des Tagessentgelts für die versicherungspflichtigen Rassenmitglieder zwecks Einteilung derselben in die einzelnen Lohnklassen zu Grunde zu legen.

Bauzen, am 21. Dezember 1921.

Versicherungsamt der Amtshauptmannschaft Bauzen

Schuld und Sühne.

Roman von Heinz Bourb's-Mahler.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Rowena! — Rowena!"

Wie ein Schrei brach ihr Name aus seiner Brust.

Sie lächelte zu ihm auf — verzehrend — hingebungsvoll. Da riss er sie in seine Arme. "Rowena!" rief er nochmals und sah voll leidenschaftlicher Zärtlichkeit in ihre Augen.

Und seine durchdrungenen Lippen suchten und fanden die ihren. Wie ein Strom durchdrang es beide. Sie hielten einander umschlungen und fühlten den lauten Schlag ihrer Herzen.

Wieder und wieder führte er ihre Lippen bis zur Atemlosigkeit. Sie machte sich endlich frei.

"Nun ist es genug! Du bist wirklich ein Sohn der Wahrheit", schalt sie.

Seine Augen leuchteten. "Denn nicht mehr, Rowena — ein Blick von dir lässt alle Würde von mir absinken. Daß du mich liebst, erhebt mich über mich selbst. Du liebst mich doch?"

Sie schmiegte sich zitternd vor Sehnsucht an ihn.

"Ich liebe dich, Harald, ich liebe dich!" jauchzte sie.

Sie fühlte, wie der starke Mann unter dem Ansturm seiner Gefühle zitterte.

"Ich will dich in treue, sichere Hüt nehmen, Rowena. Weißt du auch, daß ich dich mit Zauberbann an mich gebunden habe?"

"Mit Zauberbann?" fragte sie.

"Ja. Schau hier — das Tüchlein entwendete ich dir, als du damals ohnmächtig warst."

Er zog es hervor und zeigte es ihr. Sie sah darauf wieder.

"Das trugst du mit dir herum?"

"Ja, auf meinem Herzen. Sieh, hier, ein winziger Tropfen Blut. Ich wollte dir dies Tuch auf deine Stirnwunde legen. Aber da fiel mir ein, daß ich Verbandzeug hatte. So kam nur ein einziger kleiner Blutstropfen an das Tuch. Aber es war ein Tropfen deines Blutes, Rowena. Und ich trug ihn mit deinem Tüchlein auf dem Herzen. Mit diesem Zauber habe ich dich gebunden."

Sie lächelte leise, glücklich.

"Ach, du lieber Gott, du hast mich mit ganz anderem Zauber gebunden."

"Mit welchem?"

"Mit deiner aufrechten, stolzen Männlichkeit, mit deinem festen, trockenem Willen. Und mit der Sehnsucht, in deinen faulen, strengen Augen das heiße Begehren zu sehen."

Sie lächelten sich wieder und wurden nicht müde, sich Liebes zu sagen.

Endlich machte sich die Prinzessin von ihm frei.

"Ich glaube, Harald, wir sind schon Stundenlang hier am Waldbquell."

"Und trinken Seeligkeit, Liebste. War es dir zuviel?"

"O — nein! Aber ich muß nach Hause. Man sorgt sich wohl schon um mich."

"Da — was tun wir nun, Rowena? Soll ich gleich mit nach Hainau reiten, um Herbert zu sagen, daß du mir angehören willst? Wird er mir deine Hand auch freudig zu-

fagen?" Ein Schatten lag plötzlich über ihr Gesicht.

"Ah, Harald — jetzt erst denke ich an Herbert."

"Was ist dir, Rowena? Furchtest du wirklich, daß Herbert mir deine Hand versagen könnte?"

"Nein, er wird sich unseres Glückes freuen, aber — mit weinem Herzen, Harald — ich hatte egoistisch meinen armen Bruder in meinem Glück vergessen."

"Deinen armen Bruder? Was ist mit ihm, Rowena?"

"O, er kann nicht glücklich sein wie ich, Harald."

"Warum nicht?"

"Weil die junge Dame, die er liebt, einem anderen gehört."

Groß Harald horchte auf.

"Dein Bruder hat sein Herz verschent — an eine Dame

— die schon gebunden ist?" fragte er unruhig, an Dutta denkend.

Sie sah seine Hand.

"Ja, Harald. Und — es ist wohl das Beste, ich sage dir alles, damit du mich verstehst. Meines Bruders Herz ist bei Dutta ebenso gefährlich geworden, wie du dem meinen. Er liebt sie sehr und innig und hoffte, sie sich erringen zu können."

"Ach — und? Vertraue mir, Rowena. Ich muß jetzt

alles wissen; es scheint mir wichtig, auch für meine Schwester."

Sie zögerte einen Augenblick. Dann sagte sie entschlossen: "Dann wohl, du sollst es wissen. Dutta liebt Herrn von Krahnitz, der bei euch zu Besuch weilt, und sie scheint heimlich mit ihm verlobt zu sein."

Rowena erzählte, was ihr der Bruder gesagt hatte, als er von Nordegg zurückkam.

Als sie geendet hatte, atmete Harald auf und schüttelte lächelnd den Kopf.

"Da sieht man wieder einmal, wie leicht ein Mißverständnis zwei Menschen unglücklich machen kann! Gottlob, daß du mir das gesagt hast, Rowena. Dein Bruder ist vollständig im Irrtum. Hans von Krahnitz ist der ehemalige Verlobte meiner verstorbenen Schwester Maria. Dutta und ich, wir lieben ihn vor einen Bruder."

Die Prinzessin sah ihn erregt an.

"Könnte nicht trotzdem ein unriges Gefühl zwischen ihm und Dutta entstanden sein?"

"Nein", sagte Groß Harald. "Ich habe früher allerdings daran gedacht, daß Dutta Hans über Marias Verlust

tröstet könne. Aber als ich diesem Gedanken neulich die gegenüber Ausdruck gab, sagte sie mir mit Bestimmtheit, daß Hans nie mehr als ein Bruder sein könnte. Wahrscheinlich hat Dutta Hans wieder einmal über Marias Verlust getrostet und ihn zu beruhigen versucht, als dein Bruder sie zusammen im Park sah. Herbert hat sich da eine ganz irgende Reimung gebildet. Wenn es das ist, was deinen Bruder beeindruckt, dann kannst du ihn von seinem Kummer befreien."

Die Prinzessin atmete auf. Sie sprang empor. "Schnell, Harald, hilf mir auf mein Pferd, ich muß Herbert beglücklich Runde bringen."

Als Harald die Prinzessin aus dem Sattel hob und sie dabei verstohlen fest an sich drückte, stand die Baronin plötzlich wie eine rückende Nemesis neben ihm.